

SCHULE MACHT WIRTSCHAFT – WIRTSCHAFT MACHT SCHULE

Erfahrung, Innovation, Handwerkskunst

Die Firma Juchheim-Börner stellt Fenster und Türen her

FULDA

Die Klasse 9b der Rabanus-Maurus-Schule besuchte die Firma Juchheim-Börner GmbH, die in Fulda Fenster und Türen herstellt.

Von der Klasse 9b der **RABANUS-MAURUS-SCHULE FULDA**

1948 kaufte Moritz Juchheim die Fuldaer Drahtwarenfabrik (FUDRA). Dort wurden Zäune, Tore und Ausstellungskäfige hergestellt. Ab 1965 produzierte FUDRA Aluminiumfenster und Schaufensteranlagen. Seit 1968 begann FUDRA mit der Produktion von Kunststofffenstern mit anfangs nur drei Mitarbeitern, was zugleich die Geburtsstunde von Juchheim-Fero-Türbau bedeutete.



65 Mitarbeiter produzieren 30 000 Fenster und 1000 Türen pro Jahr.

Foto: Volker Nies



Vor allem nach der Wiedervereinigung, so verriet uns Geschäftsführer Reiner Dräger, ging die Produktion von Kunststofffenstern steil bergauf und erreichte eine Jahresproduktion von 20 Millionen Fenstern in Deutschland – heute werden werden jährlich 14 Millionen Einheiten produziert.

Im Jahr 2002 kam es zu einer

Fusion mit dem regionalen Konkurrenten Börner aus Bad Hersfeld. Statt eines erbitterten Preiskampfs zu einer Zeit mit einer durchwachsenen Auftragslage schien diese Fusion zur Juchheim-Börner GmbH eine sinnvolle Alternative für die regionale Wirtschaft.

Mittlerweile hat die Firma 65 Mitarbeiter und einen Jahresumsatz von 10 Millionen Euro. Jährlich stellen sie 30 000 Fenster und 1000 Haustüren her, die vor allem für Privatkunden und Schreiner gebaut werden. Dennoch beliefert die Firma natürlich auch größere Objekte, wie beispielsweise beim neu geplanten achtstöckigen Hochhaus, das derzeit in der Dalbergstraße gebaut wird.

Die Erfolgsfaktoren, auf die sich die Firma Juchheim-Börner verlassen kann, sind neben den hochwertigen Produkten die Beratungskompetenzen der Mitarbeiter, erklärt Dräger. So zeichnet sich das Unternehmen vor allen durch viele erfahrene Fachkräfte aus, die 40 Jahre oder länger im Unternehmen arbeiten und dort bereits ihre Ausbildung absolviert haben. Erfahrung, Innovation und Handwerkskunst gelten zweifelsohne zu den Erfolgsgaranten der Firma, die es ermöglichen, dass individuelle Kundenwünsche berücksichtigt werden können.

In diesem Zusammenhang kann das Unternehmen Qualitätszertifikate wie beispiels-

weise das RAL-Gütezertifikat nachweisen, das deutschlandweit nur 140 von 6500 Unternehmen im Fensterbau besitzen.

Des Weiteren ist zu erwähnen, dass dem Unternehmen Nachhaltigkeit in allen Bereichen wichtig ist, sagt der Geschäftsführer. So werden Abfallprodukte, die beim Schneiden der Profile entstehen, wieder in Profile eingearbeitet, da PVC-Fenster (Kunststofffenster) bis zu vier Mal recycelbar sind. Außerdem wird streng darauf geachtet, dass die Energiekosten innerhalb des Unternehmens vergleichsweise sehr gering gehalten werden. Aus diesem Grund hält die Firma mehrere Energie-Vorträge im

Jahr ab und lädt dazu verschiedene Energieverbände ein. Die Zulieferer kommen alle aus Deutschland, sodass auch hier wenig Energieverbrauch aufgrund von Transportwegen entsteht.

Geschäftsführer Reiner Dräger verrät uns zum Abschluss noch, dass es schon konkrete Pläne gebe, um sich weiterzuentwickeln, diese jedoch noch geheim seien.

Dann wurde uns die Fertigung der einzelnen Produkte gezeigt. In der Halle gibt es zwei Fertigungslinien. Während eine der beiden vollautomatisch läuft, werden bei der anderen handwerkliche Fähigkeiten der Mitarbeiter benötigt.

Energie einsparen und Schutz fürs Eigenheim

Mit sicheren Fenstern und Türen können Einbrüche verhindert werden

FULDA

Qualitativ hochwertige Fenster und Türen können Einbrüche verhindern. Auf die Herstellung solcher Produkte hat sich die Firma Juchheim-Börner spezialisiert.

Von der Klasse 9b der **RABANUS-MAURUS-SCHULE FULDA**

In Deutschland geschehen Einbrüche im Zwei-Minuten-Takt. Egal ob in der Wohnung, im Einfamilienhaus oder im Büro – alle Gebäude sind betroffen. Fakt ist, dass 75 Prozent der Verbrechen – anders als vielleicht vermutet – nicht über Haustüren, sondern über schlecht gesicherte Erdgeschoss- und Kellerfenster ihren Weg in die Zielwohnung finden. Deshalb sollten Fenster, besonders im Erdgeschossbereich, besser vor Einbrechern geschützt werden.

Für das Unternehmen Juchheim-Börner ist es von großer Bedeutung, dass alle Fenster in ihrer Produktion mit einem gewissen Sicherheitsstandard ausgestattet sind. Aus diesem Grund wirkt die Firma Juchheim-Börner bei der Produktion von Fenstern durch Verriegelungsteile aus Stahl, abschließbare Griffe und durchwurfhemmende Scheiben diesen Einbruchmöglichkeiten



Die Klasse 9b mit Geschäftsführer Reiner Dräger (rechts).

entgegen. Je nach Lage des Fensters im Haus und dem Sicherheitsbedürfnis können Kunden bei der Fuldaer Firma zwischen vier Sicherheitsstufen (RC1, RC1N, RC2, RC2N) wählen. Diese unterscheiden sich hauptsächlich durch die Anzahl der verschiedenen Verriegelungen. Besonders die sogenannten Pilzkopfverriegelungen in Kombination mit Stahlschließblechen sind zum

Verhindern von Einbrüchen besonders effektiv.

Das Unternehmen Juchheim-Börner ist zertifiziert. Es fertigt das einbruchshemmende Fenstermodell RC2, welches nicht einmal durch die Polizei aufgebrochen werden konnte. Die Kunststoffrahmen der Juchheim-Fenster sind außerdem zusätzlich mit einer vierseitigen Stahlaussteifung verstärkt, welche den Fensterpro-

filen eine unvergleichliche Stabilität und Widerstandskraft verleiht.

Dies ist unter anderem eines der vielen Qualitätsmerkmale der Firma Juchheim, erfahren wir. Hiefür sind sie sogar beim bayerischen Kriminalamt eingetragen, bei denen jeder Nutzer online auf eine Liste aller Hersteller von Sicherheitsfenstern auf dem deutschen Markt zugreifen kann.

Doch nicht nur der Einbruchschutz ist eine wichtige Komponente bei der Produktion, sondern auch die Schonung der Umwelt durch weniger Energieverbrauch. Die meiste Energie geht in einem Haus über das Fenster verloren – durchschnittlich 32 Prozent, erklärt Reiner Dräger. Bei älteren Häusern mit älteren Fenstern ist der Wärmeverlust zudem deutlich höher. So lassen sich durch neue Fenster in Altbauten bis zu 80 Prozent Energie einsparen, erfahren wir. In den Neubauten werden bereits die energiesparenden Fenster eingebaut.

Dies zeigt uns, dass jeder Privathaushalt die ersten Schritte gehen sollte, indem alte Fenster gegen neue ausgetauscht werden. Dies ist positiv für die Umwelt und wirkt somit auch der globalen Erderwärmung entgegen. Außerdem würden dadurch die Heizkosten deutlich sinken.

Neben den oben erwähnten Themen erweist sich auch der Schallschutz als wichtiges Kriterium der Kunden beim Fensterkauf. Dieser sei im Verlauf der letzten Jahre immer wichtiger bei der Kaufentscheidung der Kunden geworden, erklärt uns Geschäftsführer Reiner Dräger. Deshalb hat es sich die Firma Juchheim-Börner zur Aufgabe gemacht, den Schallschutz bei ihren Fenstern zu optimieren.

Auch duales Studium ist möglich

Ausbildung

FULDA Juchheim-Börner bildet im kaufmännischen Bereich Industriekaufmänner/frauen aus. Für den Beruf des Fensterbauers gibt es in Fulda keine Ausbildungsmöglichkeiten. Die meisten der eingesetzten Mitarbeiter sind Metallbauer oder Schreiner. Im Bereich des Aufmaßes sind hingegen vor allem Ingenieure, Bautechniker und Meister tätig.

Die Ausbildung läuft in unterschiedlichen Stufen ab. Für jeden Ausbildungsbereich wird ein Ausbildungsplan erstellt. Die Schüler/innen durchlaufen jede Abteilung. Der Großteil befindet sich zwar bei der Firma Jumo, einzelne Auszubildende lernen aber auch immer wieder bei Juchheim-Börner.

Insgesamt bildet Jumo 40 junge Menschen jährlich aus. Für die meisten kaufmännischen Ausbildungen wird ein Realschulabschluss benötigt, die Dauer der Ausbildung beträgt drei Jahre. Wer seine Lehre gut abschließt, wird in der Regel übernommen, erfahren wir. Außerdem gibt es im Anschluss viele Aufstiegsmöglichkeiten. So steht Reiner Dräger dafür, dass ein Aufstieg vom Azubi zum Geschäftsführer möglich ist.

Für uns ist weiterhin das Angebot an dualen Studiengängen, die durch die Juchheim Unternehmensgruppe angeboten werden, von Interesse. Die Unternehmensgruppe bietet für Schüler/innen, die aufgrund eines Abiturs die Voraussetzungen für ein Studium erfüllen, duale Studiengänge an. Beim Studiengang „Internationales technisches Vertriebsmanagement“ werden vor allem analytische Fertigkeiten, Organisations- und Kommunikationsfähigkeiten erwartet.

Falls Interesse an einem Studium mit Kombination der Fachrichtungen Betriebswirtschaft und Maschinenbau besteht, ist ein Bachelor of Engineering im Fachbereich technisches Vertriebsmanagement eine Möglichkeit. Neben technischen und wirtschaftlichen Studieninhalten besteht die Chance, Kenntnisse speziell im Vertrieb zu erwerben. Berufliche Perspektiven ergeben sich im Bereich des Managements sowie im Hinblick auf Führungstätigkeiten innerhalb verschiedener Abteilungen. Außerdem besteht die Möglichkeit, in ausländischen Tochtergesellschaften zu arbeiten.

Des Weiteren kann man ein duales Studium als Elektrotechniker absolvieren. Dieses ist vielseitig und vermittelt mathematische Kenntnisse. Außerdem werden im Laufe des Studiums detaillierte Fachkenntnisse in den Grundlagen der Elektrotechnik, Physik, Informatik, Messtechnik, Kommunikationstechnik, Software-Engineering, Mikrocomputertechnik, Regelungstechnik und Sensorik vermittelt.

Wir haben den Eindruck, dass sich nach dem Absolvieren dieses Studiengangs vielseitige Berufsmöglichkeiten ergeben können. 9b

DAS PROJEKT

„Schule macht Wirtschaft – Wirtschaft macht Schule“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von IHK, Staatlichem Schulamt und Fuldaer Zeitung. Ergebnis des Projekts sind Berichte über die Firmen in unserer Zeitung, die die Schüler verfasst haben.